

Alt-Scaphusia

Wandergruppe



**EINLADUNG ZUM DAMENTAG 2002  
FREITAG 28. JUNI**

Individuelle Anreise nach Schaffhausen Bahnhof. Besammlung 0915 h Perron 4 / 5 (DB). Schaffhausen ab 0927 h, Singen am Hohentwiel an 0948 h. Bitte Rückfahrkarte selbst besorgen. Grenzpapiere mitnehmen, für alle Fälle.  
Ab Bahnhof Singen mit **Extrabus** zum Hotel Hohentwiel, **Ankunft ca. 1020 h.:**

Beginn der Führung, **Wanderung** ( 35 – 40 Min. ) zum Eingang des Burgkomplexes. Dort Detailführung 60 Min., Rückmarsch zum Hotel 1200 h. Gute Wanderschuhe sind empfohlen, allenfalls auch Stock, besonders für Rückweg,

oder

Individueller Besuch des **Informationszentrums Hohentwiel**, auf Höhe des Hotels, unmittelbar neben dem Parkplatz: Geschichte und Struktur der grössten Burganlage Deutschlands.

**1230 h** Gemeinsamer Apéro im Garten, anschliessend 1315 h Mittagessen im „Séparée“ Hotel/Restaurant Hohentwiel.

**1515 h** Rückfahrt Extrabus zum Bahnhof Singen. Je nach Transportzeit

Singen DB ab	1553 h	1606 h	1612 h
Schaffhausen DB an	1607 h	1617 h	1632 h

---

Pro Person ist mit Kosten von 40 –50 EURO zu rechnen, DM können nicht mehr verwendet werden. Das Personal im Hotel Hohentwiel wird von allen eine identische Quote in Euro einziehen, in der Busfahrten, Eintritt und Führung sowie Speis und Trank eingeschlossen sind.

Wanderleiter Fant

Th.Fröhlich  
Dorfstrasse 25  
8234 Stetten

## Wandergruppe Altscaphusia

**Damentag 28.Juni 2002**

60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter drei Frauen verstorbener Wanderfreunde

Witterung: Ganzer Tag trocken. Am Morgen noch bedeckt, ab 1030 h zunehmend sonnig und wärmer, wechselnd windig. 18 – 24°.

Bei unsicherer Wetterprognose und nach einzelnen, kurzfristigen Abmeldungen trafen die 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Extrabus der Singener Verkehrsbetriebe bzw. eigenen Pw gegen 1000 h beim Restaurant/Hotel Hohentwiel ein. Missverständnisse mit dem Museumsverein Hohentwiel ( Führerin ) und einzelnen Teilnehmern führten zu einer Wartezeit, die mit zunehmendem Murren im Stehen statt im Sitzen beim Bier in der Gartenbeiz verbracht wurde.

Nach Trennung der Wandernden ( Eintritt ) von der Info-Center-Fraktion nahmen erstere – noch ohne vereinbarte Führerin – programmgemäss den steilen Anstieg zur eigentlich Burg Hohentwiel in Angriff. Wegen zunehmendem Sonnenschein waren alle froh um den umgebenden Wald.

Kurze Zeit nach dem elektronisch einzeln kontrollierten Zugang begann der noch steilere Anstieg zur äusseren Burg, vorbei an Ruinen der Soldatenunterkünfte, der Ställe und Speicher, der Werkstätten sowie der ehemaligen Behausungen der Offiziere und ihrer Familien. Jetzt traf auch, etwas ausser Atem, die Führerin ein bei der inzwischen langgezogenen Gruppe, die sich dann etwas zögernd um sie scharte. Die Qualität ihrer Erläuterungen liessen aber alle schnell die früheren Turbulenzen vergessen – und der Wanderleiter regte sich wieder ab. Mit viel Geschick und umfassendem historischem und geographischem Wissen führte die junge Frau die rüstige Schar über holperiges Steinpflaster und massive Holzbrücken, durch Tunnels und nur partiell beschattete Plätze zu den Sehenswürdigkeiten der eindrucklichen grossen Burganlage.

Um 1215 h waren alle wieder am Ausgang und die Führerin wurde gebührend und mit Applaus verabschiedet, dann strebte männiglich auf bergab noch steiler scheinender Strasse dem Aperitif zu unter den Schatten spendenden Schirmen im Garten des Hohentwiel-Restaurants. Hier endlich vereinigten sich alle Untergruppen zu einer fröhlichen Schar bei Weisswein, Bier und/oder Wasser. Trotz angenehm kühler Witterung, aber unter zunehmend blauem Himmel wurde der erste und zweite Durst gelöscht sowie alte Bekanntschaften erneuert und neue geschlossen.

Um 1315 h nahmen alle programmgemäß ihre Plätze ein an der im Innern gedeckten Tafel, wo das erfreulich gute Essen genossen wurde: Salatteller, Schweinssteak mit Pilzsauce, Gemüsebouquet ( mit Rüebli ! ) und schwäbischen Spätzle, gefolgt von Vanilleeis auf Fruchtsalat, später Kaffee. Der lokale Rotwein bzw., Weisswein dazu vertiefte den Genuss.

An allen Tischen – relativ schmal mit 7 – 10 Plätzen – wurde die Unterhaltung immer lauter und gelöster. 2 Kanten, von Bison angestimmt, vereinigten alle Stimmen zum Wohlklang, wenigstens beim ersten Kantus.

Nach Bezahlung der Zeche – 38 Euro pro Kopf – trennte sich die blauweissblaue Schar und strebte 1530 h ihren unterschiedlichen Transportmitteln zu. Das Gros gelangte wieder mit Extrabus zum Bahnhof Singen und von dort mit dem Schnellzug 1553 h nach Schaffhausen. Die „Zürcher“ konnten gleich im Speisewagen sitzen bleiben. Ein gelungener Damentag lag hinter uns, alle waren sehr befriedigt – oder sagten es wenigstens.

Fant

Trinkspruch zum Damentag 2002

Der Freitag ist - wenn ohne Frau  
wir wandern - meistens himmelblau.  
Die Sonne nicht recht scheinen mag  
am Scaphusianer Damentag.  
Sie meint, man wolle sie verhöhnen  
mit all' den blau-weiss-blauen Schönen.  
Und wirklich, ob der Damen Glanz  
verblassen könnt' der Sonnenkranz.

28.6.02

Strick



# Scaphusia Damentag 28. Juni 2002





Orkenbar v.l.n.r. 1/2 Käpt, Riechl (v. hinten)  
1/2 Nett, Schuck (linkes prof.), Sof, ~~Wittl~~,  
~~Weser~~, Zell

Lisbeth  
(Gattin von Sof)



La belle et la bête : Yvonne und  
Schuck, der verwandelte Prinz.



Zwei, dem Berichtshatter angeordnete  
Consim



Muss und Quide, mit Brustkorb  
und Rucksack



Sprink und Fatin, Lise Lotte Müller  
hinten: Meta (Häpf)



Waldi's Fatin: Vreni Ätti Luzi (priming)



„Orientierung im Gelände: Wie  
 figura zeigt, wenn es jeder mit jeder  
 noch besser.“



Endlich hören sie zu.





Lama konstruieret den Tagesbefehl,  
oben auf der Burg:



Rechts am Ende: Ein gehirnvolleres Zwischen-  
wesen lenkt die Aufmerksamkeit der  
ZuhörerInnen auf einen höher gelegenen  
Punkt. Jgel konzentriert sich auf einen  
tiefer liegenden Punkt.



Steine, nichts als Steine



Hörnli und Bison auf halbem Weg.

Typischer Damentag:

128



Nichts als Wasserflaschen und  
"Rot ist die Liebe"



Im übrigen: Lauter Bekannte Gesichter

